

OWL als Heimat grüner Energie

THEMENWOCHE ENERGIEWENDE Regierungsbezirk Detmold wird nachhaltig verändert



Idylle mit Windrad: Aus der Wolkendecke im Kreis Höxter ragen Windkraftanlagen und die Burgruine auf dem Desenberg hinaus.

FOTO: ANDREAS DUNKER

VON MATTHIAS BUNGEROTH

■ Bielefeld. Die Energiewende voranzutreiben ist ein wichtiges Ziel der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Deshalb heißt es im Entwurf des Landesentwicklungsplans (LEP): „Im Energiemix werden die erneuerbaren Energien zukünftig stetig zunehmen.“ Ein Prozess, der in OWL auch Kritiker auf den Plan ruft.

Die Nutzung regenerativer Energien hat eine lange Tradition in der Region. Bereits 1992 wurden erste Windkraftanlagen in Altenbeken (Kreis Paderborn) in Betrieb genommen, wie Michael Ganninger, Dezernent bei der Bezirksregierung Detmold, im Gespräch mit dieser Zeitung sagte. „Wir hatten jedes Jahr Steigerungen“, so Ganninger. Das werde nun durch die Energiewende weiter „befeuert und beschleunigt“.

AUSBAUPLÄNE

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der Windkraftanlagen von 461 auf 854 fast verdoppelt, ihre Leistung stieg von 289 Megawatt (MW) auf aktuell 983 MW. Und das wird wohl so weitergehen. Ganninger: „Zurzeit planen knapp 90 Prozent der Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Detmold, wei-

tere Flächen für die Nutzung der Windenergie auszuweisen.“

Der LEP-Entwurf sieht vor, dass künftig deutlich mehr Vorranggebiete für die Windenergienutzung ausgewiesen werden. Zurzeit gibt es laut Ganninger rund 4.700 Hektar. „Wenn man die Entwurfsvorgaben zum Maßstab nimmt, ist noch sehr viel zu tun“, sagt der Dezernent. „Große Potenzialflächen liegen im Süden des Bezirks“, fügt er hinzu. Denn dort weht der Wind im Vergleich mit den Kreisen Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke oder der Stadt Bielefeld besonders kräftig, haben die Experten gemessen und berechnet.

BÜRGERPROTESTE

Vor allem im Kreis Paderborn, wo schon heute fast die Hälfte aller Windkraftanlagen in OWL steht, wächst aber auch der Widerstand in der Bevölkerung.

Das gilt auch für den Ausbau des Stromleitungsnetzes, der notwendig ist, um die wachsenden Mengen „grünen Stroms“ in Nord-Süd-Richtung zu verteilen. Zurzeit gründen sich überall in betroffenen Ortschaften Bürgerinitiativen, Menschen protestieren gegen Leitungsbauprojekte, etwa rund um Borgholzhausen im Kreis Gütersloh. Besonders spektakulär ist der Ausbau einer Starkstromtrasse, die unter dem

Namen „Suedlink“ bereits vielerorts für Proteste gesorgt hat. Sie wird vom Unternehmen Tennet geplant und soll den Kreis Höxter auf 52 Kilometer Länge und den Kreis Lippe auf 8 Kilometer Länge durchschneiden, wie Ganninger berichtet.

Auch bei Experten in OWL ist das EEG umstritten – wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

UMWELTVERBÄNDE

Carsten Otte, Sprecher der Umweltverbände in OWL: „Die Idee des EEG war super. Doch heute erinnert das Projekt an ein Vehikel ohne Motor und Bremse. Jetzt müssen wir sehen, dass es gesteuert wird bei Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Denn zum Teil werden Schä-

den in der Natur billigend in Kauf genommen. Biogasversorgung schadet der Artenvielfalt; Maisanbau ist ein Artenkiller. Zudem wird eine jahrzehntealte Kulturlandschaft durchs EEG in einer Generation kaputt gemacht. Aber grundsätzlich ist das Ziel der Energiewende alternativlos.“

WIRTSCHAFTSVERTEPETER

Andreas Henkel, Geschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold: „Die Firmen, die aktuell von der EEG-Abgabe befreit sind, sollten es auch bleiben. Für uns stehen die Kosten und die Versorgungssicherheit ganz oben. Dazu fehlt uns noch etwas mehr Markt bei den erneuerbaren Energien. Kritisch sehen wir zudem die Pläne, Anlagen der Eigenversorgung künftig mit der

EEG-Abgabe zu belasten, auch wenn Kleinanlagen bis 10 Kilowatt ausgenommen sind. Dadurch könnte der Markt für Blockheizkraftwerke und Photovoltaikanlagen fast zum Erliegen kommen.“

Michael Heising, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld: „Ein weiterer Kostenanstieg wird kritisch betrachtet. Man muss versuchen, durch Einsparungen allerorten den Energieverbrauch möglichst niedrig zu halten. Die Umlagepflicht für eigenerzeugten Strom ist kontraproduktiv. Das Handwerk in Nordrhein-Westfalen hat eine Initiative im Internet gestartet, um die Aktivitäten im Bereich Energieeffizienz zu bündeln und voranzubringen.“

UNSERE THEMENWOCHE

◆ **Montag:** Turbulenzen in der Windhauptstadt – In Lichtenau wächst der Widerstand

◆ **Dienstag:** Mit der Kraft der Sonne – Solarenergie schwächelt

◆ **Mittwoch:** Energie aus Mais und Dreck – Biogas

◆ **Donnerstag:** Der Kampf ums Netz – Stromtrassen

◆ **Freitag:** Pro und Kontra – Streitgespräch zwischen Umweltschutz und Wirtschaft

◆ **Samstag:** Interview mit Nordrhein-Westfalens Umweltminister Johannes Remmel

INFO

Landesentwicklungsplan

◆ Der Entwurf des Landesentwicklungsplans für Nordrhein-Westfalen enthält wichtige Ziele der Energiepolitik.

◆ Bis 2020 soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung auf 30 Prozent gesteigert werden (aktuell: rund 12 Prozent).

◆ Eine wichtige Rolle soll

hierbei die Windenergie spielen. Das Land hat in einer Studie ein Flächenpotenzial von 113.000 Hektar für die Windenergienutzung ermittelt.

◆ Auf den Regierungsbezirk Detmold entfallen laut LEP 10.500 Hektar; dies ist eine gute Verdoppelung der aktuellen Fläche. (bth)